

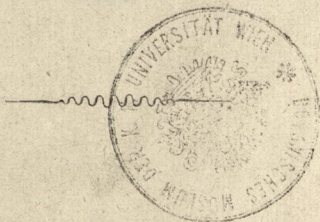
Schönbrunn's Pflanzengarten und Menagerie.

Beilage

zur siebenten Auflage von

Schmid's

„Wien und seine nächsten Umgebungen.“

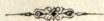


Wien.

Druck und Verlag von Carl Gerold's Sohn.

1856.

Schönbrunn's
Pflanzengarten und Menagerie.



(Encephalartos caffer — siehe S. 11 — ist schon in der
Blüthe.)

Schönbrunn.

Kaiser Maximilian II. legte einen Thiergarten auf dem Schönbrunnerberge an, in welchem Kaiser Matthias die treffliche Quelle entdeckte, von der das Jagdschloß, welches er 1619 in deren Nähe erbaute, wahrscheinlich den Namen Schönbrunn erhielt.

Das Schloß diente bald als Witwensitz für Eleonora von Mantua, Kaiser Ferdinands II. Witwe, so wie für Maria Eleonora Gonzaga, Ferdinands III. Witwe. Leopold I. begann hierauf 1696 für den römischen König Joseph I. hier den Bau einer Sommerresidenz, wozu Fischer von Erlach den Plan entwarf, und es wurden sogar 2 Medaillen auf diesen Prachtbau geprägt. Wirklich wurde Schönbrunn ein Lieblingsaufenthalt Josephs I., der hier glänzende Feste gab; auch wurde die Vermählung seines Bruders Karl (als Kaiser Karl VI.) mit Elisabeth von Braunschweig-Wolfenbüttel in Schönbrunn gefeiert.

Nach Josephs frühem Tode erhielt die Kaiserin Witwe Wilhelmine Amalie von Braunschweig-Hannover Schönbrunn zum Geschenke, trat es aber wieder ab, als sie in das von ihr in Wien gestiftete Salesianerinnen-Kloster zog.

Maria Theresia beschloß nunmehr den Umbau des Schlosses nach Pacassi's Plane, der 1750 vollendet wurde, so wie ihr Gemal Kaiser Franz den Park erweiterte und verschönerte. Beide Vermählungen Josephs II., mit Maria Isabella von Parma und Maria Josepha von Baiern, 1760 und 1765 wurden hier gefeiert, und hier gab er dem Großfürsten (nachmals Kaiser) Paul die großen Feste. 1801 war Schönbrunn des Erzherzogs Karl Hauptquartier, als die Franzosen unter Murat nach Oesterreich vordrangen. 1805 und 1809 wohnte Napoleon I. in Schönbrunn, 1815 wurden hier bei Gelegenheit des Monarchen-Kongresses wieder große Feste gegeben und 1832 starb hier der Herzog von Reichstadt. 1836 besuchten die Herzoge von Orleans und Nemours Schönbrunn; der letzte hohe Besuch war Se. Majestät der König von Portugal, der den Sammlungen von Schönbrunn besondere Auerkennung widmete.

Lieblingsaufenthalt Maria Theresia's, wurde Schönbrunn nachmals auch von Kaiser Ferdinand bevorzugt, aber unter Sr. Majestät dem jetzt regierenden Kaiser Franz Joseph begann eine neue Glanz-Epoche für dasselbe; bei durchgreifender Restauration, allenthalben sorgfältigster Erhaltung und Verschönerung, sind es namentlich Pflanzengarten und Menagerie, die mit neuem Reichthum prangen.

Ueber die Wienbrücke (geziert durch 2 Löwen und 2 Sphingen von W. Beyer aus Sandstein) gelangt, steht man vor dem Hauptthore des großen Hofes, der 80 Kl. im Durchmesser hat, mit 2 Bassins; die Gruppe jenes zur Rechten stellt die Vereinigung von Donau, Inn und Euns vor, von Zauner; die Gruppe links, von Hagenauer, bezeichnet Galizien, Lodomerien und Siebenbürgen. Das Hauptgebäude hat 2 Stockwerke und 2 vorspringende Flügel; großartige Einfachheit charakterisirt das Ganze, welches mit allen Nebengebäuden 500 Klafter in der Fronte mißt und mehr als 1440 verschiedene Gemächer enthält. Im Mitteltrakte befinden sich die Appartements ihrer Majestäten, den Flügel links bewohnt Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Franz Karl.

Unter der freien Doppelstreppe hindurch gelangt man in den Garten; die Durchfahrt rechts führt nach Siezing, jene links nach Meidling. Die Säle des Schlosses enthalten sehenswerthe Gemälde von Meytens, Joseph Rosa, den Brüdern Hamilton, Pittoni, Maron u. s. w. Die Freskondecke des imposanten großen Saales (er faßt 1500 Personen) ist von Guglielmi. Die 2 Chinesischen Kabinete, das Bilderkabinet mit Zeichnungen, Miniatur- und Pastellgemälden von Mitgliedern des allerhöchsten Kaiserhauses u. s. w. Die Kapelle enthält ein Altarblatt von Troger, Vermählung Mariä, und Metall-Statuen von Kobl (Mater dolorosa und Johann B.); die Gruppe der heil. Dreifaltigkeit ist von Donner (Kobl?). Noch ist zu erwähnen das prachtvoll verzierte Theater, nach Hohenbergs Entwurf 1763 erbaut.

Der gegen Meidling führende Trakt enthält unter andern auch die berühmte Drangerie, 600' lang, mit Kanalheizung, welche 740 Bäume enthält, unter denen wahrhafte Baumriesen ihrer Art. In dem Hofraume gegen Siezing befindet sich das kaiserliche Teppich- und Tapeten-Magazin (die Gobelins).

Die Abtheilungen des Gartens links und rechts unmittelbar am Schlosse sind für den Gebrauch des allerhöchsten Hofes abgeschlossen. Auf der Meidlinger Seite ist der lange Laubengang von *Cissus quinquifolia* bemerkenswerth und die Bronze-Najade von Kobl. Auf dieser Seite ist auch im Garten selbst eine Partie abgeschlossen, welche einen herrlichen Lannenhain enthält, und Beyer's Marmorgruppe: Olympia und Alexander, dann das Denkmal der Königin Maria Karolina von Neapel (Schwester Josephs II.) von Thaller. Die reservirte Partie rechts vom Schlosse ist die sogenannte Kaiserseite.

Die Hauptpartien des Gartens sind: Das große Parterre vor dem Schlosse, welches an den Baumwänden beiderseits 32 Statuen enthält, 9 Fuß hoch, aus weißem Tiroler Marmor, von Beyer, Hagenauer, Kiningger, Plazer u. s. w. — Am Fuße der Anhöhe befindet sich das große Bassin, aus dem 2 herrliche Fontänen 96 Fuß hoch, 1 Fuß im Durchmesser, emporsteigen. Die Rückwand ziert ein große mythologische Gruppe von Lhetis und Neptun, mit Najaden, Tritonen &c. Auf dem Gipfel des Hügels

aber steht die weithin schauende Gloriette*), 160 Kl. lang, 18 hoch, deren Platteform (zu welcher eine Aufzugsmaschine sowohl als eine Treppe führt) eine reizende Fernsicht bietet. Auf der Meidlinger Seite befinden sich im Parke der Obelisk, die malerische Ruine (eines römischen Prachtbaues, nach Hohenberg's Plan) und der Tempel mit dem „schönen Brunnen,“ welcher Beyer's bestes Werk enthält, die Statue der Nymphe Egeria.

Der Theil des Gartens, welcher gegen Hiezing (rechts) liegt, ist der größere, und enthält namentlich die prachtvolle schattenüppige Hiezingener Allee, der Hauptsammelpfad der Hiezingener eleganten Welt. An ihrem Ende rechts steht das sogenannte Kaiserhaus, einst von v. Swieten bewohnt; bei Anwesenheit des Hofes in Schönbrunn wurde es seiner Zeit vom Fürsten Metternich bezogen.

Auf dem Berge rechts von der Gloriette ist gleichfalls eine abgeschlossene Abtheilung, welche das Tirolerhaus enthält, und weiter hinauf der Fasaneergarten mit dem Jägerhause, zu welchem man auch von Hiezing außerhalb des Gartens herum gelangt; ein beliebter Spaziergang der Hiezingener Damen. In diesem Theile des Gartens befinden sich denn auch der Pflanzgarten und die Menagerie.

*) Eigentlich Colonnade, die Gloriette ist das seitwärts vom Walde stehende Gebäude.

Der Pflanzgarten.

Franz I. gründete 1753 diesen Garten, damals der holländische genannt, und ließ zu dessen Anlage den Holländer van Steckhoven kommen, welcher durch Ankauf vorzüglicher Pflanzen, die der Gärtner Richard van der Schoot nach Wien brachte, den ersten Grund legte; 1754 standen bereits mehre Glashäuser und ein großes Treibhaus. Der Kaiser sandte hierauf Nikolaus von Jacquin nach Amerika, und diese Expedition, welche fünf Jahre dauerte und im größten Maßstabe betrieben wurde, hob den Garten schnell auf eine sehr bedeutende Stufe. Die zwei ersten Sendungen brachte van der Schoot von Martinique. Sie waren besonders reich an Bäumen, welche mit den Ballen transportirt und von Livorno durch Maulthiere nach Wien geschafft wurden. Die dritte Lieferung brachte Johann Buonamici aus St. Eustach, die vierte kam aus Martinique, die fünfte brachte Joseph Bessuntin aus Curacao über Amsterdam, starb aber unterwegs; die sechste nahm denselben Weg; die siebente brachte Jacquin selbst über Ferrol. Nach Steckhovens Tode ernannte Joseph II. van Schoot zum Hofgärtner, und rüstete eine zweite Expedition aus. Unter

der Direktion des Professors Märter gingen der Botaniker Stupiz, der Mineralog Haidinger, die Gärtner Boos und Bredemayer, dann der Maler Moll nach Amerika. Bredemayer brachte den ersten Transport von Pflanzen und Thieren aus Süd-Karolina nach Wien, der Kaiser sandte ihn mit Schicht aber gleich wieder nach Westindien. Er bereiste Martinique, Domingo, Portoriko, durch zwei Jahre die Provinz Caracas, bis zum Orinoko, und brachte eine der größten Sammlungen noch unbekannter Pflanzen zusammen, befrachtete ein eigenes Schiff und kam über Amsterdam, den Rhein herauf bis Mannheim, dann auf dem Neckar bis Heilbronn, hierauf zu Lande nach Ulm und von da donauabwärts am 12. September 1788 ohne allen Verlust in Wien an. Dieser Transport war so groß, daß neue Häuser gebaut werden mußten. Nach Schoots Tode wurde Boos vom Kaiser Leopold zum „Hofgärtner im Holländergarten“ ernannt. Indessen war Scholl 14 Jahre am Kap, ohne Gelegenheit zu finden, seine Sammlungen abzuschieken. Kaiser Leopold sandte nun den Hofgärtner Bredemayer mit Schoot, dem Sohne, nach Ostindien. Eine eigene Fregatte unter Kapitän Baudin war dazu bestimmt, welche auf der Rückreise Scholl aufnehmen sollte. Der inzwischen gegen Frankreich ausgebrochene Krieg nöthigte die Expedition schon aus Spanien zurückzukehren. Indes hatten die Engländer das Kap erobert und trugen Scholl an, in ihre Dienste zu treten, was er aber ablehnte, und 1799 endlich mit dem Auserlesenen seiner Sammlung nach London gelangte. Dort nöthigte man ihn zu bedeutenden Abtretungen, doch brachte er noch vier große Frachtwägen von Hamburg nach Wien. Die Vorliebe Kaisers Franz II. für Botanik brachte auch eine neue Epoche für den botanischen Garten, der indessen, schon seit 1791 unter wissenschaftlicher Leitung der Jacquins, noch manche andere Bereicherung erhielt, z. B. durch die berühmte Sammlung Schwenk's im Haag u. s. w., und neuerlich durch die Kamelien des Erzherzogs Anton. 1828 erhielt er seine gegenwärtige Gestalt im freieren englischen Geschmacke und den Namen „Pflanzengarten.“

Der Pflanzengarten nimmt jene Abtheilung des Gartens ein, welcher zwischen der Menagerie und Hiezing liegt. Der

Haupteingang ist nächst dem Hiezinger Thore aus der Hiezinger Allee durch ein Gitterthor zwischen der Wohnung des Hofgärtners und den Gewächshäusern; ein großes eisernes Gitterthor am Ende einer vom Parterre hinführenden Allee, ähnlich jenem zur Menagerie, ist gleichfalls von früh bis Abends offen.

In den Garten getreten, sieht man ein großes Rasenparterre vor sich, welches mehrere Gruppen exotischer Gewächse und Bäume enthält. Dieser Theil des Gartens ist der älteste, unter Kaiser Franz I. zur Blumenzucht bestimmt. Links befindet sich ein großes Gewächshaus, welches aus fünf gegen Südwest gelegenen Abtheilungen besteht, wovon die erste, dritte und fünfte für kalte Gewächse bestimmt, mit jonischen Säulen decorirt, die dritte durch eine Laterne erhöht ist; alle haben senkrechte Fenster. Die zwischen diesen kalten Abtheilungen befindlichen Warmhausabtheilungen enthalten z. B. die zweite vorzüglich Pandaneen und andere höhere, seltene Gewächse, als: *Clavija longifolia*, *Phytelphas macrocarpa*, *Brownea erecta*, *Carappa discolor*, *Ochrosia borbonica*, mehrere *Dammara*-Arten, *Fagraeen*, *Lacepedia insignis*, *Oldfieldia africana*, *Podocarpus*-Arten, *Sterculien* etc. etc. Die erste kalte Abtheilung, als Nisalit vortretend, enthält zur Winterzeit Coniferen und Aralien-Arten. Die dritte, ein Octogon, welches weit nach vorne und rückwärts vorspringt, enthält im inneren, durch die Laterne das Licht empfangenden Raume, die höchsten Exemplare neuholländischer und kapischer Pflanzen; bemerkenswerth ist wegen seiner Stärke das Mittelexemplar, eine *Podocarpus elongata*, beinahe der Höhe des Hauses mit 7 Klustern gleichkommend. Diese Abtheilung wird im Frühling und Herbst mit Blumen, Camellien, *Rhododendron*, *Chrysanthenen* etc. geschmückt. Die vierte warme Abtheilung dieses Gewächshauses enthält *Cycadeen*, *Filices*, *Marantaceen*, *Cordylieen* etc. Vorzüglich bemerkenswerth sind hier ein Original Exemplar von *Encephalartos caffer*, eine *Angiopteris longifolia*, so wie mehrere Baumfarn und *Dracänenartige* Gewächse. Die fünfte und letzte Abtheilung enthält außer einem 3' hohen Original Exemplar von *Balantium antarcticum* exotische Eichenarten, *Pinus Pinea*, *Ilex*- und *Berberis*-Arten aus gemäßigtem Klima.

Am obern Ende dieses Gartentheiles wird über Sommer aus Gewächsen der Kalthäuser eine, sich an eine Eichengruppe lehrende Pflanzengruppe gebildet. Die kleinen Exemplare der Kalthauspflanzen sind, jenseits eines mit Blumengruppen geschmückten ovalen Rasenplatzes, symmetrisch von Wegen durchschnitten und unter einer mit Jalousien gedeckten halbmondartig geführten Gallerie während des Sommers aufgestellt.

Bei dem Eintritte in den Garten rechts schließt sich eine andere Fronte Gewächshäuser an, welche ihre Lage gegen Süd-Osten hat, an beiden Enden durch schwache vortretende fast quadratische Risaltos abgegrenzt. Die Fenster des ganzen Hauses stehen senkrecht. Die Risaliten enthalten Proteaceen, die Mittelabtheilung aber die Sammlung kaspischer, neuholländischer, überhaupt solcher Gewächse, welche kühles Klima lieben. In der Mitte wird zur Zeit der Blüthenfülle in den kälteren Monden des Jahres eine Blumengruppe um ein kleines Bassin geordnet. Die Pflanzen sind hier (so wie in der Jalousiegallerie über Sommer) nach natürlichen Verwandtschaften, in soweit dies möglich ist, aufgestellt.

Aus diesem Hause steigt man sodann einige Stufen rechts hinauf, und kömmt in ein Verbindungshaus, welches das frühere mit dem sogenannten großen Hause vereinigt, dieses bildet mit dem Kaphaus einen rechten Winkel, so, daß die Lage desselben südwestlich ist; die Glaswand ist etwas geneigt, aus Doppelglas, die Fensterrahmen von Eisen. Dieses Haus wird durch Rauch- und Luftkanäle beheizt.

Aus diesem kömmt man in das große warme Haus, welches um 2' hervorspringt und gegen Südwest liegt. Es ist ganz mit Kupfer gedeckt, mit Doppelglas und eisernen Fensterrahmen versehen, und die Fenster sind von unten bis oben ohne Querbalken, so, daß volles Licht auf die Pflanzen einwirken kann. Das Haus hat eine Länge von $41^{\circ} 1'$, eine Breite von $4^{\circ} 6''$ und eine Höhe von $4^{\circ} 3' 3''$; es befinden sich fünf einander folgende Lohbeete darin, welche $2^{\circ} 3''$ breit und 5' tief, in denen die Pflanzen eingesenkt sind. Es hat vier Kanäle und einen Luftheizungsapparat. In dieser Abtheilung befinden sich

die größten und stärksten Exemplare warmer Pflanzen Schönbrunn's, nämlich: *Alstonia macrophylla*, *Pachira aquatica*, *Calpa longissima*, *Cedrelae species*, *Cupania Erythroxyton*, *Eugenia balsamea*, *Ficus*-Arten noch unbekannte, andere ausgezeichnete wie *subpanduraeformis* etc., *Galipea odoratissima*, *Goethea stricti flora*, ausgezeichnete *Hedera*-Arten, *Kigelia africana*, *Ludia sessiliflora*, *Mappia racemosa*, *Nepheium Longan*, *Paratropien*, *Persea gratissima*, *Quarea trichilioides*, *Sciadophylla*, *Sommeria arborescens*, *Spathodeae*, *Stadmannia*, *Strelitzia augusta* und *ovata*, verschiedene *Tecomen* etc., welche beinahe alle von 20 bis 24 Fuß Höhe erreichen.

Oberhalb dem Kaphause, zwischen ihm und der Jalousien-gallerie, sind auch hier in den Gehölzgruppen ausgezeichnetere Bäume und Sträucher vertheilt. Hier, nicht fern vom Eingangsgitter aus der Menagerie in den Pflanzengarten, steht auf pyramidalem Piedestal die wohlgetroffene Büste Franz I., von Moll gearbeitet, mit der Inschrift:

Viridiarum quod
Franciscus Rom. Imp. P. P. Augustus.
Floribus Arborib. Fructib. et Plant.
rarior.
colendis instituit
M. Theresia Rom. Imp. P. M. Augusta.
Memoriae ac Posteritat.
Monumentum hoc vovit MDCCLXVI.

Das Arboret, welches vormals in Reihen gepflanzte Bäume auf Sandwegen beherbergte, wurde bei Umänderung der Anlage des Gartens 1829 — 30 in auf Rasenpartien ernährte Gehölzgruppen umwandelt, die durch einzelne Bäume verbunden, zu einem Ganzen sich einen. Es enthält auf einem hübschen Platze ein sehr gut gearbeitetes großes Modell der Reiter-Statue Kaiser Josephs II. auf dem Josephsplatze in Wien, genau eben so in Granit und Bronze, mit den Pilastern, Basreliefs und Aufschriften. Granitbänke stehen umher. Das Modell trägt die von dem Monumente abweichende Widmung:

D. Josepho II. Rom. Imp. Principi
 In suorum animis immortalis
 Franciscus II. Rom. Imp. Ex fratre
 nepos alteri parenti posuit.

Die vorzüglichsten Bäume sind folgende:

	Höhe	Umfang
	Fuß.	Fuß.
Ginkgo biloba.	33	5 ¹ / ₄
Quercus Prinos	41 ¹ / ₂	4 ³ / ₄
Carya alba.	56 ¹ / ₃	5 ¹ / ₂
Celtis occidentalis.	44	7
Styphnolobium japonicum	49 ³ / ₄	10 ² / ₅
Pinus Pallasiana	37 ¹ / ₄	5 ¹ / ₂
Tilia heterophylla.	46 ³ / ₄	7 ¹ / ₂
Fagus sylvatica purpurea	33 ¹ / ₂	3 ¹ / ₂
Pinus Strobus.	73 ¹ / ₂	7
Liriodendron tulipifera	71 ¹ / ₄	10 ² / ₄
Fraxinus americana	74 ³ / ₄	8
Acer saccharinum.	56	4 ¹ / ₂
Juglans cinerea	82	6 ¹ / ₄

Aus diesem Arboret gelangt man in die dritte noch neuere Abtheilung, welche erst unter dem höchstseligen Kaiser Franz für Schönbrunn (früher der Gemeinde Piesing gehörig) angekauft wurde, hier rechts, mit südwestlicher Exposition befindet sich ein kleines Gewächshaus für Cactien, Staphorbietien. Durch einen Fahrweg getrennt, enthält die rechte Seite des Platzes eine 1836 neu und höher gebaute Fronte von Gewächshäusern. Diese hat eine ost-nord-östliche Lage, und besteht aus drei Abtheilungen, wovon die erste und letzte gleich groß sind und etwas liegende Fenster haben, das mittlere hervorspringende aber gerade Fenster hat. Die erste Abtheilung ist 16° 2' lang, 3° 4' breit, 3° 5' hoch, und die vordere Wand aus Doppelglas mit eisernen Fensterrahmen ohne Querbalken, die Fenster von unten bis oben im Ganzen. Sie wird durch zwei Rauch- und Luftkanäle beheizt, hat ein 6' tiefes, 1° 5' breites Beet, mit Stein und faulem Holze angefüllt, und starke Baumstämme unregelmäßig aufgestellt, fast ausschließ-

lich mit Aroideen bewachsen. Hier finden sich das herrliche *Philodendron giganteum*, *speciosum* und *sagittifolium*, so wie das seltene *bipinnatifidum*, hier sind die Gattungen *Anthurium*, *Xanthosoma*, *Monstera*, *Colocasia* und *Homalomena* durch ausgezeichnete Repräsentanten vertreten. Ueber Stein und Ast steigen diese parasitischen Gewächse die zerstreut eingefügten Baumstämme hinauf, haften oft losgetrennt vom ursprünglichen Standort an diesen, so wie andere von oben herab die schnur- oder strickartigen Wurzeln bis zum Boden entsenden. Mannigfaltigkeit und ausgezeichnet großartige Blattform gibt diesen Gewächsen hohen Werth; ihre Anwendung zum Schmucke von Gewächshäusern hat seit lange schon stattgefunden und wird noch fortwährend eifrig gesucht und betrieben.

Aus dieser, durch eine Glaswand geschiedenen Abtheilung kömmt man in das Palmenhaus, welches 14° 5' 6" lang, 4° 3' breit, 5° 5' hoch, und 5' aus den andern Abtheilungen hervortritt. Es hat einen 5' breiten Bordergang und sein Erdbeet ist 6' tief und 2° 5' breit. Die Vorderwand ist aus eisernen Fensterrahmen ohne Querbalken, senkrecht stehend aus starkem Doppelglas, auch sind Rolletten zum Beschatten angebracht, so daß die Sonne nur durchschimmern kann. Es wird durch zwei Kanäle in Verbindung mit einem Luftheizungsapparate beheizt. Die Palmen stehen im freien Grunde, und können ganz ungehindert wie in ihrem Vaterlande wachsen. Vorne an den Fenstern befindet sich eine Kollektion Zwiebelgewächse und Dasylyrien, Farren, *Begoniaceen*, die Collection der *Piperaceen*, so wie *Cyclantheen*, die *Pourretia longifolia* und *Hechtien* sind zwischen die Palmen gepflanzt und landschaftlich in so weit dieß möglich gruppiert, von denen auch größere Exemplare zwischen die Palmen gepflanzt sind. Besonders sind zu bemerken: *Sabal umbraculifera*, *Levistona chinensis*, *Phoenix reclinata*, *Arenga saccharifera*, *Cocos comosa*, *Phoenix spinosa*, *Rhapis Species*, *Corypha* Gebang.

An diese schließt sich die dritte, mit der ersten gleiche Abtheilung, ebenfalls durch eine Glaswand geschieden an. Sie hat ein Lohbeet, 5' tief und 1° 5' breit, wo die Pflanzen eingegra-

ben sind. Hier befinden sich wieder Palmen; vorzugweise sind darin zu bemerken: *Astrocaryum mexicanum*, *Bactris Maraja*, *Borassus*, *Chamaedoreen*, *Desmoncus*, *Elaeis*, *Geonoma*, *Licula*, *Saribus*, *Iriartea* u. s. w. Von diesen Häusern östlicher an 60 Schritte entfernt, auf einem freien Plage, befindet sich das Kamelienhaus, 6° 3' 3" lang, 3° 3' breit und 2° 4' 10" hoch; dieses hat ein steinernes Parapet von 3' Höhe, auf welchem sich von allen 4 Seiten stehende doppelte Glaswände befinden. Das Dach ist von allen 4 Seiten gegen die Mitte geneigt, ebenfalls von Glas. Zwei Kanalheizungen zwischen den Glaswänden angebracht, erwärmen die Sammlung, welche früher Seiner k. k. Hoheit dem Erzherzoge Anton gehörte, von ihm in einem Garten im Stadtgraben angelegt wurde, nach dessen Tode aber hieher kam. Weiter hinauf, den alten Garten gewissermaßen von dem später angekauften neuen Grunde scheidend, finden sich zwei mit eisernen Fenstern und mit vorne stehender, oben gebrochener Glasdecke versehene Gewächshäuser. Von diesen enthält das im Hinaufschreiten des Gartens links gelegene Haus in zwei durch eine Glaswand geschiedenen Abtheilungen zuerst Proteaceen; sodann Ericéen, welche wegen Ungunst des Klima's hier durch alle Monate des Jahres gepflegt werden, während das rechts gelegene Haus, auch durch Glaswand in zwei Abtheilungen geschieden, in ersterer die Orchideen, in folgender die seltener noch nicht in Vermehrung gebrachten warmen Gewächse enthält: *Amoora Rohituca*, *Aralien*, *Brosimum n. sp.* *Brownea*, *Courtenia Afzelii*, *Crescentia alata*, *Fagraeen*, *Galactodendron utile*, *Gnetum Gnemon*, *Metrodoreen*, *Millingtonia grandis*, *Sommeria arborescens*, *Spathodeen*, *Stadmannia grandifolia*, *Urostigma tiliaefolia* etc. sind darin enthalten.

Durch einen schmalen Weg abgesondert befinden sich unmittelbar vor diesen eben erwähnten Gewächshäusern die Gelegenheiten für Alpenpflanzen. Die Sammlung der Pflanzen alpiner Gegenden, sowohl Oesterreichs wie auswärtiger Länder, ist hier reichlich ausgestattet. In doppelter Abtheilung, so viel möglich dieselben Arten enthaltend, wird sie sowohl unter Glasdach in

sogenannten Erdkisten, wie im Freien, jedoch hier wie dort in Töpfen gepflegt. Es finden sich hier die Alpinen, Oesterreichs überhaupt, wie auch viele der Schweiz, Piemonts, der Pyrenäen, ja sogar solche, welche die Gipfel des Libanon oder den cilicischen Taurus bewohnen. Die Sammlung möchte sich schon dadurch bedeutend auszeichnen, daß sie durch die Pflege gleichnamiger Arten verschiedener Gegenden den Beweis geliefert, wie oft noch gänzlich verschiedene Gewächse mit ein und demselben Namen belegt werden.

Um den Reichthum dieser Sammlung einigermaßen zu bezeichnen, führen wir an, daß z. B. von *Androsace* 18 Arten, von *Artemisia* 12, *Campanula* und *Draba* jeder über 40, *Phyteumen* über 12, *Primeln* über 50, *Ranunculi* über 30, *Silenen* über 30 und *Saxifragae* über 100 Arten daselbst sich vorfinden.

Eine Anhöhe sanft hinauf leitend führen von den Alpinen Wege in die neueste landschaftlich gehaltene Anlage, von deren höchsten Punkten unerwartete Uebersicht des Gefildes und der Gebirge, vom k. k. Thiergarten an bis zum Kahlenberge, sich eröffnet. Selteneres Gehölze und vorzüglich Coniferen, auch exotische und Eichen werden hier herangezogen, den benachbarten Eichen des sogenannten k. k. Tirolergartens sich anschließend.

Die ehemalige Obstbaumschule wurde mit den anliegenden früher abgeschlossenen Abtheilungen zu einer den großen Garten ergänzenden Anlage umgestaltet.

Menagerie *).

Schon Maximilian II., Kaiser Ferdinands I. ältester Sohn, legte 1552 eine Menagerie zu (Kaiser-) Ebersdorf an, welche das erste lebend nach Deutschland gekommene Exemplar des asiatischen Elephanten enthielt. Später gründete Maximilian eine Menagerie bei dem von ihm zwischen 1564 und 1576 erbauten Lustschloß Neugebäude. Prinz Eugen legte 1716 eine sehr reichhaltige Menagerie im oberen Belvedere an, welche Karl VI. nach dessen Tode an sich brachte; die Menagerie in Schönbrunn aber wurde von Maria Theresia und ihrem Gemal Franz I. 1752 durch den Hofgärtner Adr. van Steckhoven angelegt, und ihre Gebäude bestehen im Wesentlichen noch in der ursprünglichen Gestalt.

Die Menagerie begreift einen kreisförmigen Raum von 83 Klafter Umfang, zu welcher vom großen Parterre aus eine eigene

*) Gisinger, Dr. L. J., Versuch einer Geschichte der Menagerien des österreichisch kaiserlichen Hofes. (Sitzungsbericht der mathem. naturw. Klasse der k. Akademie. Bd. 10. 1853. S. 300.)

schöne Lindenallee führt. In diesem Kreise sind ringsum 13 Logen oder Abtheilungen für die Thiere angebracht. Jede ist nach vorne durch ein großes eisernes Gitterthor abgeschlossen, enthält einen Rasenplatz mit einem Bassin, längs den Scheidewänden hohe schattengebende Bäume, im Hintergrunde aber das für die Thiere bestimmte Gebäude. Eine dieser Abtheilungen ist jedoch offen und in derselben befindet sich die Wohnung des Menagerie=Inspektors (F. Hoberstorfer); diese Abtheilung hat zur Rechten den Hühnerhof, links den Entenhof, und die Scheidewauern sind durchbrochen, um durch die mit Drahtgittern verwahrten Oeffnungen in das Innere einiger großen Vogelbehälter hineinschauen zu können.

Im Mittelpunkt des erwähnten kreisförmigen Raumes steht ein seckiger Pavillon mehre Stufen erhöht mit einem Fresco von Guglielmi; dort haben die Aufseher ihren Standort, der Pavillon selbst dient als Papageienhaus. Das Deckengemälde enthält Szenen aus Ovid's Verwandlungen, die Medaillons über den Fenstern und Thüren aber 33 Figuren von ehemals vorhandenen seltenen Thieren.

1752 wurden die Thiere aus dem Belvedere und dem Neugebäude in die neue Menagerie von Schönbrunn übersetzt und eine große Anzahl neuer in Holland und England gekauft; die Leitung erhielt Johann v. Martin. Durch die bereits erwähnte Expedition von Jacquin wurde auch die Menagerie sehr bereichert. (Die Menagerie am Neugebäude wurde übrigens erst 1781 ganz aufgelassen.) Bedeutende Bereicherungen erhielt die Menagerie durch jede der nachfolgenden kaiserlichen naturhistorischen Expeditionen, namentlich 1788 durch Boos, der 1790 auch Direktor wurde. 1828 wurde eine eigene Aufseherstelle für die Menagerie errichtet und G. Zach. Klein dazu ernannt; 1837 und 1840 erhielt die Anstalt wieder bedeutenden Ersatz für entstandene Lücken durch Ankauf der Menagerien von van Aken und Posito. 1845 wurde der kais. Hofgärtner Heinrich Schott zum Direktor der Menagerie und der Hofgärten ernannt. Mit dem Regierungsantritt Sr. jetzt regierenden Majestät begann eine Glanzperiode dieser Sammlung, welche alle früheren weit übertrifft. Zweckmäßige Abänderungen

an den Räumlichkeiten gingen Hand in Hand mit bedeutenden Erwerbungen (1851 der Hartmann'schen Thiere um 11,200 fl.), insbesondere durch die 1854 von Dr. Reiz und 1855 von Hrn. Dr. Heuglin, aus Chartum, erhaltenen afrikanischen Thiere *).

1. Hof. Ein Bär, in der ehemaligen Wolfsabtheilung im Hauptgebäude, 2 Nilfische, 2 Dachse, 2 Zibetthiere, 1 Löwin, 1 Cheppard, 2 gestreifte Hyänen, 1 Waschbär und 1 Silberfuchs; zur Seite der Raum für 1 Biber.

2. Hof. In Mitte des Raumes ein Bassin für die Fischotter, im rückwärtigen Hauptgebäude: 1 egyptischer Wolf, 1 schwarzer Panther, 2 Königstiger m. f., 2 senegalische Löwen m. f., 1 gestreifte Hyäne, 1 syrischer Bär.

3. Hof. Affenkäfig für die kleinen Affen; rückwärts, im Hauptgebäude desselben, 3 graugrüne Meerkatzen, 1 grauer Pavian, 1 Kronaffe, 1 Anubispavian, 1 Löwenpavian und 3 Macacoaffen. Auch wird im Innern ein Lemur untergebracht.

4. Hof. 3 Kameele, 1 Kaffern- und 1 ungarischer Büffel.

5. Hof. 2 Algazella und 2 Guanaco's.

6. Hof. Auerrinder; 2 Stiere, 2 Kühe und ein junger 1856 geworfener Stier, in 3 Abtheilungen.

7. Hof. 1 indische Antilope, 9 Stück Meekaschafe, 1 Ungoraziege, 2 Arishirsche, 6 afrikanische Schafe, 5 Zwergziegen, 1 Gazellenziege und 1 Whidaziegenbock. Hinter der Abschlussmauer finden die Ställe für Steinbockblindlinge, Kretenser Steinböcke und Ziegen, 1 vierhörigen Fettschwanz = Schafbock, 1 arabischen Schafbock, 1 vierhörigen gemeinen Schafbock, 1 walachischen Schafbock ihren Platz.

8. Hof. 3 Stück Rennthiere, 1 m., 2 f., 3 Mouflon, 7 Wollaru-Känguru.

9. Hof. 1 neuholländischer Casuar und 4 Strauße, 1 f., 3 m.

10. Hof. Der Entenhof, durch ein leichtes Drahtgitter,

*) Sizinger, Bericht an die kaiserl. Akademie der Wissenschaften über die von dem Herrn Konsulatsverweser Dr. Theodor v. Heuglin für die kais. Menagerie zu Schönbrunn mitgebrachten lebenden Thiere. (Sitzungsberichte der mathem. naturw. Klasse der k. Akademie der Wissenschaften. Bd. 17. S. 242.)

welches am Teiche nur 3 Schuh Höhe hat, abgetheilt, enthält das große Bassin 8 Pelikane, 3 schwarze Schwäne, 3 stumme Schwäne, 3 noch nicht genau zu erkennende Schwäne, 8 Wildgänse, 4 Lippizgauer — 2 Lorfer-, 1 kanadische, 1 Schwanengans; 26 Bisam-, über 60 Stock-, 12 Spieß-, 2 Krick-, 3 Perl-, 10 Pfeif-, 4 rothköpfige, 8 Fuchsenten; 4 Silber-, 4 gelbfüßige, 10 noch nicht vollkommen ausgebildete und 5 Lachmöven, sich abwechselnd im Wasser und am Lande herumtummelnd. Seitlich ist das Gebäude zur Aufbewahrung kleiner Thiere im Winter. Außerdem enthält der Entenhof das Haus für Schwimmbögel zc., als: 1 Marabu, 7 Rohrdommeln, 4 Mandarinenten, 3 Nachtreiber, 2 gemeine Kraniche und 1 Lachseeschwalbe, sowie jenes für Raubvögel kälterer Gegenden. In diesem eben genannten werden bewahrt: 2 Parafitmilane, 1 Königsadler, 1 großer Uhu, 1 Seeadler, 2 weißköpfige und 1 Mönchsgeier.

11. Hof. Der früher sogenannte Adlerhof enthält das Wohngebäude des Herrn Menagerieaufsehers zc. und ist wieder mit einem schön geformten Bassin ausgestattet. Von hier aus sind sowohl die in den Enten- wie in den Hühnerhof rückwärts tretenden Häuser der Schwimm-, Sumpf- und Raubvögel mit ihren Hauptfronten zu beschauen. Bogenartig endende weite Fenster, welche geöffnet werden können, erleuchten den Raum, welcher zum Winteraufenthalt dient, während die für günstige Zeit hinterhalb angebrachten, mit Drahtgittern versicherten Ausläufer durch, der ganzen Breite nach zu öffnende Thüren abge sondert werden können. Von beiden Seiten sind hier an jedem Käfige die Namen der Vögel angebracht.

12. Hof. Der Hühnerhof, welcher eben so wie der Entenhof durch weit geöffnete Gitter dem Publikum zugänglich gemacht wurde, ist eben auch wie jener der ganzen Breite nach durch ein leichtes Drahtgitter abgetheilt. In die vordere Abtheilung reichen einerseits die Ausläufer der Käfige: von 1 Marabu, von 5 grauen Reiher, von 2 Edelreihern, von 2 Sokos, 1 Kuhreihers, von 3 Steinhühnern und von 7 Purpurreihern; andererseits jene 1 Raubadlers, 1 Nas- und Königsgeiers, eines Condors, zweier Ohrgeier, eines Kreisch- und zweier ungeschwänz-

ter Adler. — Seitwärts an der Wand des Pflanzengartens ist ein gedecktes mit Glasfenstern und Deckbrettern zu versorgendes Gestelle angebracht, auf welchem in kleinen Käfigen 1 Zebra-, 1 weißliches und 1 Pharao-Schneumon, 1 Wickelthier, 2 Frettchen, 3 Nilfische, 2 Iltise, 2 Murmelthiere, 1 Stachelschwein, 6 Genettkätzchen und 2 Fennekfüchsen bewahrt werden.

In der rückwärtigen Abtheilung, wo an den Gartenmauern das Winterhaus für Geflügel angebracht ist, sind in den Ausläufern 3 schwarze Störche, viele Cochinchina, dann Fasan- und spanische Hühner zu schauen, während das übrige Hühnervolk in vielen Varietäten, gemischt mit roth- und blaulappigen Perlhühnern, Pfauen, weißen Störchen zc. sich froh herumtummelnd bewegt.

Rechts vom Eingange in den Hühnerhof in dieser letztgenannten rückwärtigen Abtheilung ist ein mit sumpftartig hergestellten Wassergruben versehener Platz, welcher durch Reze abgegrenzt und überdeckt ist, angebracht worden, in welchem in buntem Durcheinander sich Kibitze, Brachvögel, Schwarzschneppen, Porphyris- und Rohrhühner, Mähne- und Seiden- und Löffelreier und Kormorane bewegen, und wo die so merkwürdigen Flamingos bald alle im Wasser, bald alle auf festem Boden zu schauen sind. So gravitatisch das Einerschreiten derselben meistentheils ist, so leicht ist ihre Erhebung zum Fluge. Bei günstiger Zeit sind die vorstehend genannten Vögel auf diesem freien Raume, bei ungünstiger wie bei Nacht werden sie in einem im Dickicht verborgenen, eigens dafür konstruirten Hause, das ebenfalls mit Wassergruben versehen ist, untergebracht. Dasselbe ist durch einen mit Rezen überzogenen Gang mit dem freien Platze in Verbindung gebracht, so daß das Einbringen dieser Vögel ohne alle Schwierigkeit stattfinden kann. Zu bemerken ist, daß sowohl hier am Bitter wie an jenem des Entenhofes die mit Namen versehenen Porträte der sich durcheinander bewegenden Vögel zur Erkennung derselben angebracht sind.

Auch sind in dem hintern Theil des Hühnerhofes verschiedene Reservekäfige angebracht.

13. Hof. 4 Giraffen und im angrenzenden Zwinger 2 euro-

päische Steingeiße, 1 nubische detto, 1 Sinai=Steinbock nebst 6 Steinbockblindlingen.

14. Hof. 2 Stück Elephanten, 1 m., 1 f., nebst 1 Nashornweibchen.

15. Hof. 2 braune und 2 Eisbären, deren Hütten durch einen Gang von Eisenstäben mit dem in Mitte der Bassins errichteten runden und hohen Kuppelkäfige im Zusammenhange stehen. Im Hauptgebäude 2 Löwen, m. und f., 1 Panther und eine gefleckte Hyäne. Rückwärts anschließend befindet sich der Raum für 1 europäischen Steinbock, der mit 5 Blindlingen vergesellschaftet ist.

In dem Pavillon, welcher die Mitte der kaiserlichen Menagerie ziert, werden dormalen Papageien und ein Turaco gepflegt. Auf 4 Tischen, welche durch schiebbare Tafeln überdeckt sind, die dann auseinander bewegt in Form eines T in vorderster Reihe die Käfige zeigen, ist die Sammlung dieser Vögel aufgestellt. Die Tische selbst auf mit Rädern versehenen eisernen Füßen werden, da diese Räder auf Eisenschienen laufen, mit Leichtigkeit auf die freie, die Basis des Pavillons bildende Terrasse geschoben, woselbst sie durch am Pavillon angebrachte Plachen vor der Sonne geschützt werden können.

Alle dormalen in der kaiserlichen Menagerie wahrzunehmenen Bereicherungen, Erweiterungen und Verbesserungen, welche die Allerhöchste Gnade ins Leben treten ließ, haben ihre Entwicklung dem kaiserlichen Obersthofmeisteramte durch die umsichtige und energische Leitung des Herrn Hofrathes Ritters Dräxler v. Carin zu danken.

Schönbrunn wurde oft besungen, namentlich von Metastasio (die Colonnade war sein Lieblingssort) in seiner schönen Ode: „La deliziosa imperial Residenza di Schönbrunn“ 1776; 4°, aus welcher nachstehende 3 Strophen schließlich hier ihren Platz finden mögen:

Qui non sol de' nostri lidi
Vedrai pesci, angelli, e fiere
Fender l' acque, errare a schiere
Nel bel carcere real;
Ma più d' un calcare il suolo,
Girne a nuoto, alzarsi a volo
Che straniero ebbe il natal.

Qui da ignoti augei canori,
Ch' altro ciel nutrir solea,
Imparò l' Eco europea
Nuovi carmi a replicar:
Pesci qui di strane sponde
Le lor vennero in quest' onde
Auree squame ad ostentar.

Varie fiere, e in varie guise
Tutte armate, o pinte il tergo
Tributarie a quest' albergo
L' Asia, e l' Africa mandò:
Che de' pregj, ond' è fecondo
E l' antico, e il nuovo mondo,
Queste piagge gara ornò.

UB Wien



+AM505612306